

**Edlbacher Joseph, Maler.** \* Grünburg, 21. 1. 1817; † Linz, 4. 4. 1868. Jurist, zuerst im Dienste der Stadt Linz, dann des Landes Oberösterreich (Grundentlastung), Statthaltereirat. Als Mitbegründer und Sekretär des o.ö. Kunstver. (1851) dessen treibende Kraft.

W.: Topograph. Ansichten, Panoramen, auch figurliche Darstellungen (insbes. für die Offizin J. Hafner). Album zur Erinnerung an den 21. und 22. April 1854 (Empfang der Kaiserbraut Elisabeth in Linz) mit 10 Farblithographien, 1854.

L.: *Linzer Ztg.* 1865, S. 425; J. Schmidt, *Linzer Kunstchronik* 1, 1951 und 3, 1952; *Krackowizer, Nachtrag.*

**Edlbacher Ludwig, Historiker.** \* Siering (O.Ö.), 3. 9. 1843; † Linz, 17. 10. 1905. Stud. an der Univ. Wien, 1865-67 Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung, wirkte kurze Zeit am Akad. Gymn. und als Amanuensis der Hofbibliothek. E., seit 1868 Prof. am Staatsgymn., veröffentlichte hauptsächlich Studien zur Geschichte Oberösterreichs.

W.: Landeskunde von Oberösterreich, 2. Aufl., 1883; etc.

L.: *Krackowizer; MIOG.* 27, 1906, S. 206; *Santifaller, n. 30.*

**Edlbacher Maximilian Josef Augustin, Ps. Max Traun, Sänger.** \* Linz, 20. 10. 1865; † Bremen, 1. 4. 1936. Stud. an den Univ. Wien und Innsbruck Jus. Schon in Innsbruck war er als erster Tenor und Chormeister des Akad. Gesangver. und Mitgl. des Passy-Quartetts tätig, amtierte jedoch nach Abschluß seines Stud. zunächst als Auskultant beim Linzer Landesgericht und als Konzeptsbeamter bei der Wr. Polizeidir. Am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde seit 1894 von F. Manci, J. Gänsbacher (Gesang), A. Stoll (dramatische Darstellung), R. Fuchs und A. Bruckner (Komposition) ausgebildet, debütierte er 1897 in Wiesbaden als lyrischer Operntenor in Flotows „Stradella“, trat 1899-1902 in Bremen auf und war 1903/04 am Stadttheater Leipzig, 1905-07 am Nationaltheater Mannheim engagiert. 1907 gründete E. das Traun-Konservatorium für Musik und darstellende Kunst in Bremen, das er neben der Kaufmännischen Liedertafel (seit 1912) bis zu seinem Tod leitete.

W.: Lieder (meist ungedruckt).

L.: *Eisenberg; Krackowizer; Müller; Kosch, Theaterlex.*

**Eidler Karl Erdmann, Dichter.** \* Podiebrad (Böhmen), 8. 5. 1844; † Wien, 25. 1. 1931. Beamtensohn, absol. das Gymn. in Leitmeritz, seit 1864 Erzieher

in adeligen Häusern, 1878 Prof. für Poetik, Mythologie und Geschichte der Schauspielkunst am Wr. Konservatorium, ging 1890 krankheits halber in Pension. Schrieb nach dem Vorbild des Münchener Dichterkreises (P. Heyse).

W.: Novellen und Erzählungen: Koloritstudien, 1874; Nôtre Dame des Flots, 1882; Peire de Cinqtors, 1883. Romane: Der letzte Jude, 1885; Der schwarze Tod, 1895; etc.

L.: *R.P. vom 3. 2. 1932; K. Fischer, K. E. E., Diss. Wien, 1933; Brämmer; Kosch, Literaturlex.; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1332; Deutsche Arbeit, 1908/09, S. 432.*

**Edlmann Ernst von, Jurist und Agronom.** \* Klagenfurt, 17. 6. 1831; † Klagenfurt, 24. 11. 1916. Stud. an den Univ. Wien, Innsbruck und Graz Jus, 1853 Dr. jur. Bis 1858 Advokat, betätigte sich E. auf seinem nächst Klagenfurt gelegenen Gute Pichlern-Marienhof auch in der Landwirtschaft. 1865 Kanzler der k. k. Landwirtschaftsges. für Kärnten, deren Präs. er 1871-99 war und die unter seiner Führung einen mächtigen Aufschwung nahm. Neben Ausbau und Organisation der Ges. bemühte sich E. vor allem um die Entwicklung des landwirtschaftl. Unterrichts wesens. Er machte sich u. a. verdient um den 1866 erfolgten Bau der Ackerbauschule, 1872 um die Hufbeschlagschule, 1883 um die Einrichtung der 1. österr. Meiereischule für Mädchen, 1896 um die Landes-Fischzuchtanstalt in Velden. 1867-81 Abg. der Großgrundbesitzer im Kärntner Landtag. E., hochverdient um die heimische Landwirtschaft und als Organisator des landwirtschaftl. Vereinswesens, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Wr. Ztg. vom 28. 11. 1916; Wr. Landwirtschaftl. Ztg., n. 26, 1896, n. 102, 1916.*

**Edlmann Leopold, Musikschriftsteller.** \* Poysdorf, 9. 4. 1858; † Wien, 20. 2. 1932. Besuchte die landwirtschaftl. Fortbildungsschule Poysdorf, die Ackerbauschule Feldsberg und die Infanterie-Kadettenschule in Wien, wo er auch Musikunterricht nahm. E. war bis 1919 aktiver Offizier, wandte sich dann der Musikschriftstellerei zu und baute ein neues Musikinstrument, die Sirenenlaute.

W.: Die Wahrheit über die Zither, 1923; Einfachste Notenschrift, Klaviatur und Musiklehre auf Grund der akustisch-temperierten chromatischen Tonkette, 1928; Zur Reform unserer Notenschrift, in: *Wr. Zither-Ztg.* 28; eine „Schule für Intelligenz-zither“ blieb Manuskript.

L.: *Frank-Altman; Müller.*

**Egarter Ferdinand, Postmeister.**

\* Spittal/Drau, 25. 8. 1778; † ebenda, 3. 3. 1864. Stammte aus einer seit 1658